Einzelpreis 10 Pfg.

Morgen-Ausgabe

Die „Freiheit" erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin sowie bei direktem Postbezug ohne Bestellgebühr monatlich 2 M., bei Zustellung unter Streifband 4 M. Die „Freiheit" ist in den ersten Nachtrag der Postzeitungsliste für 1919 eingetragen.

Redaktion: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III.
Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Inserate kosten die siebengespalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 70 Pf., „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 30 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf. Teuerungszuschlag 30 %. Bei Familien- und Versammlungsanzeigen fällt der Zuschlag fort. Inserate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19.
Fernsprecher: Amt Norden 9768.

Bonn Bibliothek

Die Freiheit

Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Jahrgang 2 | Sonnabend, den 25. Januar 1919 | Nummer 43

Den Opfern der Säbeldiktatur.

Heute trägt das Berliner Proletariat jene Opfer zu Grabe, die gefallen sind im wahnsinnigen Kampfe der Regierung Ebert-Scheidemann gegen die Angehörigen der eigenen Klasse, aus deren Reihen sie hervorgingen, auf deren Schultern sie zur Macht gelangten. Um diese Macht zu erhalten, ging diese Regierung immer weiter auf der Bahn des Bürgerkrieges, des Bruderkampfes, der nackten Machtpolitik. Sie verschleppte die Vermittlungsverhandlungen, sie mißachtete den Einigungsschrei des Proletariats, sie verbaute jeden Weg zur Versöhnung und Verständigung und etablierte dann mit Hilfe herbeigerufener Söldnerscharen und irregeleiteter Soldaten jene Schreckensherrschaft in Berlin, der die Toten von heute zum Opfer gefallen sind.

Diesen Toten entbietet heute das Berliner Proletariat seinen letzten Gruß. Die meisten unter uns sind mit der Taktik und einzelnen Taten der aufständischen Rebellen nicht einverstanden gewesen und haben im Interesse der deutschen Revolution ein anderes Vorgehen gewünscht. Aber vor den Leichen der Hingemordeten schweigt heute die Kritik und voll tiefer Trauer neigt sich das Proletariat vor den Namenlosen, aus der Tiefe Gekommenen, die mit Einsetzung ihrer ganzen Kraft, ihrer Sicherheit und ihres Lebens in den Kampf zogen für die Sache der Revolution und des Sozialismus.

* * *

Außer den im offenen Kampfe Gefallenen trägt das Berliner Proletariat auch Karl Liebknecht, eines der Opfer des feigen Meuchelmordes, zu Grabe. Die Leiche des anderen Opfers, Rosa Luxemburg, ist noch immer nicht den Händen ihrer Mörder entrissen, ist anscheinend irgendwo verscharrt oder versenkt, um die Spuren des scheußlichen Verbrechens zu verdecken.

In tiefem Schmerz folgt heute die Berliner Arbeiterschaft den sterblichen Ueberresten Karl Liebknechts. Mit ihr trauert das Proletariat der ganzen Welt, dem der Name Liebknechts seit Jahren ein Symbol des Kampfes, der Revolution gewesen und das heute in seiner Ermordung ein Zeichen des Triumphes des wiedererstandenen deutschen Militarismus erblickt.

Dem Kampfe gegen diesen Militarismus hat Liebknecht seine ganze Kraft, seine Arbeit und Stellung geopfert. Er gehörte zu jenen Stürmern und Drängern der Partei, die seit etwa zwei Jahrzehnten auf die Notwendigkeit einer energischen antimilitärischen Propaganda hinwiesen. Die eineinhalbjährige Festungshaft, die er 1908 bis 1910 wegen seiner Schrift „Militarismus und Antimilitarismus" verbüßte, war der erste Ehrenpreis, den er in diesem Kampfe davontrug.

Die scharf ausgeprägte Kampfstellung, die Liebknecht gleich nach Ausbruch des Weltkrieges einnahm, war nicht nur eine Konsequenz seiner vorher vertretenen Anschauungen, die im August 1914 ihre Rechtfertigung forderte. Zu dieser Kampfstellung wurde Liebknecht auch durch sein revolutionäres Temperament und durch die Erwägung gedrängt, daß dem Toben des Weltkrieges nur durch rücksichtslosen revolutionären Kampf Einhalt geboten werden könne.

Liebknecht gebührt das Verdienst, daß er als erster in der sozialdemokratischen Fraktion offen die Fahne der Rebellion gegen die Kriegspolitik des 4. August erhob. Er stand nicht allein mit seinem Protest gegen den Verrat der Fraktionsmehrheit; Schulter an Schulter mit ihm kämpfte die ganze Minderheit der Fraktion. Liebknecht jedoch war der erste, der das Tischtuch zwischen sich und der Mehrheit zerschnitt und der Opposition in ihrem Kampf gegen die Politik der Scheidemänner voranging.

Diese Rücksichtslosigkeit bei dem Hervorkehren des oppositionellen Standpunktes, diese Unbekümmertheit um die etwaigen Schädigungen der Organisation, dieses Sichhinwegsetzen über die Parteidisziplin führte eine Zeitlang zur völligen Isolierung Liebknechts in der deutschen Bewegung. Dieselben Eigenschaften sicherten ihm aber zugleich die Sympathien der klassenbewußten Arbeiter in allen anderen Ländern, die weniger die Schwierigkeiten und Hemmungen der revolutionären Arbeiterbewegung Deutschlands sehen konnten, dafür aber mit größerer Schärfe jene über die Grenzen Deutschlands hinausgehende internationale Bewegung gegen den Krieg erfaßten, als deren markantester Vertreter Karl Liebknecht galt.

Ehre verpflichtet, und dieser Ehre hat Karl Liebknecht während des Krieges vollauf Genüge getan. Er enthüllte vor der ganzen Welt die Blutschuld der deutschen Machthaber, die Verbrechen des deutschen Militarismus, die friedenshemmende und friedensstörende Politik der bürgerlichen Parteien und ihrer rechtssozialistischen Handlanger. Er zerbrach die Lüge des uns aufgezwungenen „Verteidigungskrieges", er negierte die Pflicht der „Landesverteidigung", die als Vorwand benutzt wurde, um die Massen auf die Schlachtbank der Machtpolitiker zu schleppen, er prophezeite den Zusammenbruch, den der Krieg auch für den Sieger zur Folge haben würde.

Und mit vollster Rücksichtslosigkeit zog er aus alledem die Konsequenz, daß überall der Feind im eigenen Lande stehe, und daß die Gewehre sich überall gegen die eigenen Befehlshaber richten müßten. Diesen Ruf zum revolutionären Kampf trug Liebknecht in die Massen hinaus. Er ging auf die Straße, um den Bann der Gleichmütigkeit, der die Massen gefangen hielt, zu brechen. Und hocherhobenen Hauptes ging er ins Zuchthaus, nachdem ein Fehmgericht ihn aus den Reihen der um ihre Ueberzeugung Kämpfenden gestrichen hatte.

Der Zuchthäusler Liebknecht erwies sich jedoch stärker als die Schar der Mächtigen und Gewaltigen die seiner so leicht Herr geworden waren. Als die Welle der revolutionären Bewegung sich erhob, als die Unzufriedenheit wuchs und die allgemeine Erkenntnis sich Bahn brach, daß der deutsche Militarismus der Hauptschuldige des Krieges, das Haupthindernis des Friedens sei, da wurde der Name Liebknecht zum Symbol, das den Massen an der Front wie im Hinterlande voranleuchtete und sie zum Widerstande aufrief. Tausende und Abertausende jubelten Liebknecht zu als er kurz vor Ausbruch der Revolution aus dem Zuchthaus befreit nach Berlin zurückkehrte, um wie ein Triumphator durch die Straßen Berlins getragen zu werden.

Welche Rolle Liebknecht in den Revolutionsmonaten gespielt hat, ist noch zu frisch in aller Erinnerung, als daß man darauf näher einzugehen brauchte. Auch wer nicht mit allem einverstanden war, was Liebknecht sagte und tat, auch wer seine Taktik manchmal für verfehlt und verderblich hielt, muß ihm zugestehen, daß er mit unbeugsamem Mut und mit Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit an der Aufgabe festhielt, die er sich gestellt.

Ein feiger Meuchelmord hat ihn aus den Reihen des kämpfenden Proletariats gerissen. Nicht in offener Schlacht ist er gefallen. Heimtückisch wurde er von uniformierten Bestien niedergeschlagen, nachdem er im Namen der staatlichen „Ruhe und Sicherheit" gefangen gesetzt worden war. Die Regierung, die ihn gefangen setzte, war nicht imstande, das elementarste Recht des Gefangenen, seine persönliche Unantastbarkeit, zu sichern. Sie trägt vollauf die Verantwortung für seine Ermordung, sie trägt sie um so mehr, als sie vom ersten Augenblick an bemüht gewesen ist, die Spuren zu verwischen, die Mörder zu entlasten, die Oeffentlichkeit irrezuführen und die Gerechtigkeit zu betrügen. Sie kümmert sich nicht um die immer lauter erschallenden Proteste des arbeitenden Volkes. Es ist ihr gleichgültig, daß mehr und mehr im Inlande wie im Auslande die Empörung gegen die Schandtat wächst. Ihr ist es nur darum zu tun, daß der Schein gewahrt und daß das Bündnis mit den konterrevolutionären Bürgertum nicht beeinträchtigt wird.

Nie wird das deutsche Proletariat die Schmach vergessen, die ihm in diesen Tagen durch die angeblich proletarische Regierung angetan worden ist. Nie wird es über den Abgrund hinweg können, der sich zwischen ihm und den heutigen Machthabern aufgetan hat. Riesengroße Aufgaben türmen sich vor ihm auf, Aufgaben, die bedingt sind durch den zeitweiligen Niedergang der Revolution. Aber eine der ersten und wichtigsten Aufgaben wird es sein, die Tragödie des 15. Januar zum Ausgangspunkt einer großen Massenbewegung zu machen, die restlos die Schuld der Mörder und ihrer offenen und heimlichen Verbündeten aufklären wird. In diesem Kampf für Wahrheit und Recht muß sich alles zusammenfinden, was noch an aufrichtiger, ehrlicher Gesinnung, an revolutionärem Mut und Tatkraft in Deutschland vorhanden ist. In diesem Kampf wird sich die durch die Rückschläge der letzten Wochen eingetretene Kraft der Massen wieder stählen und sich zusammenballen zu einer unwiderstehlichen Welle, die alles Blut und allen Schmutz der jetzigen Uebergangsperiode fortschwemmen wird.

Preußenwahl und Preußentum.

Preußisch! Darin verkörperte sich bislang das starre System der Reaktion. Mit der im Verfassungsentwurf geplanten Aufteilung der einstigen preußischen Monarchie fällt ein starkes Bollwerk der alten Zeit.

Das Uebergewicht und die Vorherrschaft Preußens im Reich machte den ganzen deutschen Bundesstaat zu einem reaktionären Großpreußen. Deutschland und in ihm Preußen sollen nach der revolutionären Umwälzung eine ganz anders geartete Einheit bilden.

Am Sonntag wird wieder gewählt. Wahlberechtigt zur Preußischen Nationalversammlung sind nicht nur die Preußen, sondern „alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben." Jeder wählt in demselben Wahllokal, wo er am vorigen Sonntag gewählt hat auf Grund derselben Wählerliste. Während für die Deutsche Nationalversammlung auf 150 000 Einwohner ein Abgeordneter gerechnet wurde, soll für die Preußische Nationalversammlung auf durchschnittlich 100 000 Einwohner ein Abgeordneter entfallen, im ganzen 401 Abgeordnete.

Es gilt, mit dem alten Preußentum radikal aufzuräumen. Nutze jeder Mann und jede Frau das an die Stelle des verrotteten Dreiklassensystems getretene allgemeine und gleiche Wahlrecht, den Neuaufbau im Rahmen der historischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf wahrhaft sozialistischer Grundlage zu gestalten. Die Möglichkeit dazu ist gegeben, wenn jeder seine Schuldigkeit tut. Wie bei der Deutschen Nationalversammlung über die Grundlagen der Reichsverfassung, so geht es bei der Preußenwahl und in den bestehenden Einzelstaaten um die Entscheidung über die wichtigsten Kulturaufgaben, die jedem Sozialisten besonders am Herzen liegen müsse. Das künftige Verhältnis zwischen Staat und Kirche, die wichtigsten Schulfragen, die Entwicklung und Förderung von Kunst und Wissenschaft, Transport- und Verkehrswesen, sowie eine Fülle anderer wichtiger Lebensfragen hängt von dem Ausfall der Wahl am kommenden Sonntag ab.

Schafft darum mit äußerster Hingabe eine wahre Volksvertretung, in der die unabhängige Sozialdemokratie aufs stärkste vertreten ist. Sie allein gewährleistet eine Zukunft, in der die vielgehaßte preußische Vergangenheit durch eine revolutionäre Tat abgelöst wird, die den Forderungen der Gegenwart entspricht. Sozialismus statt Preußentum!

Neuwahl der preußischen Gemeindevertretungen.

Die preußische Regierung erläßt mit Gesetzeskraft eine Verordnung zur anderweiten Regelung des Gemeindewahlrechts.

Die Mitglieder der Gemeindevertretung werden in allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Jeder Wähler hat eine Stimme.

Wahlberechtigt und wählbar sind alle im Besitze der deutschen Reichsangehörigkeit befindlichen Männer und Frauen, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben, im Gemeindebezirk seit sechs Monaten ihren Wohnsitz haben und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die gegenwärtigen Gemeindevertretungen werden aufgelöst. Die Neuwahlen haben an einem Sonntage bis spätestens zum 2. März 1919 zu erfolgen.

Ebert über den Ausfall der Wahlen.

Der Volksbeauftragte Ebert hat sich zu einem Vertreter der „Kölnischen Zeitung" über das Ergebnis der Wahlen zur Nationalversammlung geäußert:

Das Ergebnis der Wahlen hat nachträglich unser Recht bestätigt, im Namen des Volkes die Regierung zu führen. Wir haben nicht die Majorität, aber alle sozialdemokratischen Mandate und vor allem alle sozialdemokratischen Stimmen zusammen haben ergeben, daß es unsere Partei ist, die am stärksten und breitesten im Volke eingewurzelt ist. Wir sind auch die einzigen, die eine gewaltige Zunahme an Anhängern zu verzeichnen haben. Alle anderen haben verloren, am unverminntesten das Zentrum, dem das Frauenstimmrecht vielleicht den größten Zuwachs gebracht hat. Die sogenannten nationalen Parteien haben nur kümmerliche Reste ihres Besitzstandes zu erhalten vermocht, für sie ist diese erste und wichtigste Wahl wirklich zum Volksgericht geworden; wenn die unnatürliche Listenverbindung, die ein Todfeind reinlicher Parteigrundsätze ist, und nur dem Anschauungsmischmasch dient, nicht gewesen wäre, so hätten die mit der meisten Schuld am Krieg Beladenen nicht einmal diese spärliche Mandatszahl erhalten. Die Demokraten haben verhältnismäßig gut abgeschnitten. Es muß sich nun allerdings erst zeigen, ob sie wirklich zu einer neuen einheitlichen Partei geworden sind, die eine gemeinsame Weltanschauung trägt. Sie enthalten doch zu viel Mitglieder der alten nationalliberalen Partei, denen eine Sinneswandlung ins Demokratisch-Republikanische nicht ohne weiteres zugetraut werden kann. Die unabhängige Sozialdemokratie ist das geblieben, was sie immer war, ein Grüppchen; ihr Anspruch auf völlige Gleichberechtigung mit uns wird durch das Wahlergebnis in das richtige Licht gesetzt, das uns achtmal so stark zeigt wie sie, die mit der Deutschen Volkspartei der Herren Stresemann und Riesser am schlechtesten abgeschnitten hat.

Wir Sozialdemokraten werden also in der Nationalversammlung die Pflicht haben, den Geist und die Handlungslinie zu bestimmen. Noch reicht unsere Stärke nicht zur alleinigen Uebernahme der Regierung. Sie wird aber so groß sein, daß tatsächlich nichts geschehen kann, was unseren Grundsätzen widerspricht. Das gilt auch für die neu zu bildende Reichsregierung. Die Partei, die darin die Sitze mit uns teilen soll, muß sich bewußt sein, daß ein Zusammenarbeiten nur möglich ist, wenn es nicht nur in demokratischem, sondern auch in sozialistischem Sinne erfolgt. Wir sehen in der Nationalversammlung und ihren Ergebnissen keine möglichst schleunige und gründliche Beendigung der Revolution, sondern eine Bekräftigung der revolutionären Errungenschaften. Das muß auch der Grundsatz jeder Partei sein, mit der wir uns über eine gemeinsame Regierungstätigkeit vereinbaren sollen. Von bürgerlicher Seite ist manches geschehen, was den Verdacht begründet erscheinen ließ, als sähen sie in der Nationalversammlung ein Mittel zur Rückwärtsrevidierung. Solche Bestrebungen würden bei uns den heftigsten Widerstand finden.

Die Konstituante kann eine ruhige Entwicklung nur dann verbürgen, wenn sie ein neues Deutschland mit glücklicheren Verhältnissen gerade für die bisher Enterbten schafft. Jeder Versuch, stattdessen die alten Machtverhältnisse gerade auch in wirtschaftlicher Hinsicht wieder aufleben zu lassen, wäre das Signal für neuen Umsturz und damit für eine Verewigung der verfahrenen Zustände, die unser Wirtschaftsleben je länger je mehr untergraben müssen.

Wenn Herr Ebert meint, die Wahlen zur Nationalversammlung hätten gezeigt, daß die Unabhängige Sozialdemokratie nur ein Grüppchen darstelle, das keinen Anspruch auf Gleichberechtigung in der Regierung beanspruchen könne, so ist das wohl das Vorzeichen dafür, daß die Rechtssozialisten sich mit dem Gedanken des Koalitionskabinetts mit den Demokraten abgefunden haben. Deshalb wohl auch die liebevolle Behandlung der Demokraten, denen zugeredet wird, sich nicht nur auf ein Zusammenarbeiten im demokratischen, sondern auch im sozialistischen Sinne einzurichten. Bisher hat man allerdings von Sozialismus bei Ebert, Scheidemann, Landsberg und Noske noch nichts bemerken können.

Proletarische Eltern,

denkt an Euere Kinder! Bewahrt sie vor dem Schicksal auch dereinst in blühendem Alter in den Schlachtentod geschickt zu werden oder daheim mit Gram im Herzen zu darben.

Vergeßt nicht, daß

das alte Preußen

die Seele jener finsteren Gewaltherrschaft war, die den Krieg heraufbeschworen und — von blindem Machtwahn befallen — fortgesetzt hat bis zum Zusammenbruch.

Sorgt dafür,

daß ein neues, sozialistisches Preußen werde.

Denkt daran,

daß die U. S. P. D. allein es war, die während des Krieges den Krieg bekämpft und die Herrschaft der Monarchen und Generale durch den Novembersturm niedergeworfen hat.

Gebt am Sonntag Euere Stimme den Kandidaten der U. S. P.

Ein neuer Gewaltstreich in Aussicht?

Herr Noske hat vor einigen Tagen in einem Telegramm an den Soldatenrat in Brandenburg angekündigt, daß er, sobald „Berlin in Ordnung" sei, „Rechenschaft" fordern werde. Sollte Herr Noske diese Absicht nicht auch bezüglich anderer ihm unbequemen Orte tragen? Die bürgerliche Presse bringt folgende Nachricht aus Halle:

Der Redakteur Koenen vom „Halleschen Volksblatt" hielt am Montag von der Brüstung des Halleschen Stadthauses eine Ansprache an die Massen. Darin erklärte er, daß von Halle aus die völlige Revolution ausgehen, daß von hier aus eine Provinz nach der anderen, ein Staat nach dem andern revolutioniert werden würde.

Diese Nachricht wird mit der bezeichnenden Ueberschrift: „Ein neuer Spartakus-Putsch" versehen. Will man damit die „richtige" Stimmung zur Vorbereitung von neuen Gewaltmaßnahmen gegen die Arbeiterschaft von Halle-Merseburg vorbereiten, die den Rechtssozialisten und dem Bürgertum bei den Wahlen eine empfindliche Niederlage beigebracht hat?

Für die Preßfreiheit.

Berlin, 24. Januar. Der Zentralrat der sozialistischen Republik Deutschlands (gez. Leinert, Cohen) erläßt an alle Arbeiter- und Soldatenräte im Reich folgenden Aufruf:

In der letzten Zeit haben sich die Nachrichten über Eingriffe in die Preßfreiheit gemehrt. Die uneingeschränkte öffentliche Preß- und Meinungsfreiheit, für die die Arbeiterschaft jahrzentelang gekämpft hat, ist eine der wichtigsten Errungenschaften der Revolution, und diese Errungenschaft muß unbedingt geschützt werden.

Der Zentralrat fordert daher alle A- und S.-Räte auf, jeden Eingriff in die Preßfreiheit zu unterlassen und dort, wo Gewalt und Willkür gegen sie angewendet werden, die Preß- und Meinungsfreiheit mit allen Mitteln zu verteidigen. Der Zentralrat wird von der Reichsregierung die Anwendung aller Mittel fordern, um die uneingeschränkte Preß- und Meinungsfreiheit sicher zu stellen und ihr hierbei alle Unterstützung angedeihen zu lassen.

Einführung des Arbeitszwanges?

Wie mitgeteilt wird, begann am Freitag vormittag im Reichsamt des Innern eine Sitzung des Reichskabinetts, sämtlicher Staatssekretäre, des preußischen Kabinetts, die sich im wesentlichen mit der gesamten Wirtschaftslage, insbesondere auch mit der Frage der Arbeitsregelung und Erwerbslosenbeschäftigung befaßt hat.

Das Ergebnis dieser Beratung ist der Oeffentlichkeit noch nicht mitgeteilt worden. Nach den Andeutungen der offiziösen „Soz. Korr." ist aber kein Zweifel, daß diese Sitzung Zwangsmaßnahmen gegen die anwachsende Arbeitslosigkeit beraten hat, und daß die Entziehung der Arbeitslosenunterstützung bei Nichtannahme von Arbeit nur den ersten Schritt zu weiteren Maßnahmen bedeutet. Die bürgerliche Presse und das Unternehmertum wirken mit allen Kräften auf eine Einführung des Arbeitszwanges hin, der mit einigen anderen sehr bedenklichen Maßnahmen gegen die Arbeiter verbunden werden soll. Wir verlangen, daß diese Maßnahmen rechtzeitig vor ihrer endgültigen Beschlußfassung veröffentlicht werden, zumal nach unserer Kenntnis selbst in einigen Kreisen der Regierung lebhafte Bedenken gegen sie erhoben werden. Oder wird die Regierung auch in diesen Fragen den Interessen des Bürgertums und der Reaktion mehr Beachtung schenken als denen der Arbeiter?

Die Verhandlungen mit dem Zentralrat.

Die Verhandlungen, die kürzlich mit dem Zentralrat geführt wurden, und an denen sich Vertreter der Berliner Organisation der U. S. P. D. und der S. P. D. beteiligten, endeten mit dem Ergebnis, daß von beiden Teilen Vorschläge unterbreitet werden sollen, die als Unterlage für weitere Verhandlungen dienen sollen. Der Zentralvorstand der U. S. P. D. hat aus diesem Grunde folgendes Programm aufgestellt und eingereicht:

Der Zentralvorstand vertritt prinzipiell die Notwendigkeit der Einigung der sozialistischen Parteien, auf der Grundlage der selbständigen proletarischen Politik. Um diese Einigung vorbereiten zu können, ist nach Rücktritt der kompromittierten Personen die Berufung einer neuen Regierung notwendig, in der die sozialistischen Parteien vertreten sind.

Diese Regierung hat die Aufgabe, die Geschäfte fortzuführen; die Nationalversammlung hat die Verfassung, die Steuergesetze, gegebenenfalls den Friedensschluß zu erledigen. Danach wird das erste deutsche Parlament gewählt, das dann als Trägerin der souveränen Gewalt über die Zusammensetzung der Regierung entscheidet. Bis dahin bleibt die sozialistische Regierung und der Zentralrat bestehen.

Die Regierung führt die Geschäfte auf Grund folgenden Programms:

Die sozialistische Regierung erblickt ihre Aufgabe in der Sicherung und Fortführung der Revolution. Dazu ist notwendig:

1. Beschleunigte Inangriffnahme der Sozialisierung.
2. Demokratie in den Betrieben, Erhaltung der Arbeiterräte zur Kontrolle der Betriebe und Durchführung der Sozialisierung.
3. Durchführung der Soldatenforderungen (Hamburger Punkte).
4. Demobilisierung und Schaffung einer republikanischen Volkswehr.
5. Die sozialistische Regierung steht auf dem Boden der politischen Demokratie, völliger Preß-, Vereins- und Versammlungsfreiheit. Sie lehnt jede Putschtaktik ab, und hält die Gewalt in der inneren und äußeren Politik nur zur Abwehr von Gewalt für erlaubt.
6. Die Werbungen von Offizieren und Studenten sind sofort einzustellen, die freiwilligen Wehren aufzulösen, die Truppen aus Berlin zu entfernen, die Soldatenräte überall in ihre Rechte einzusetzen.
7. Eine unparteiische Kommission aus Vertretern aller sozialistischen Parteien mit außerordentlichen Vollmachten ist zur Untersuchung aller Vorgänge der letzten Zeit einzusetzen, die Ergebnisse sind zu veröffentlichen und nur auf dieser Grundlage eventuelle Strafverfolgungen einzuleiten.

Der Zentralvorstand der Wahlvereine Groß-Berlins
R. Brühl. Herbst. Weise.

Sitzung des Zentralrats.

In den Sitzungen des Zentralrates der deutschen sozialistischen Republik am 23. und 24. Januar wurde außer einer großen Anzahl weniger wichtiger Angelegenheiten folgendes beraten:

1. Dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einrichtung von Kraftfahrzeuglinien wurde Zustimmung erteilt.

2. Einem Entwurfe einer Verordnung über die Einstellung, Entlassung und Entlohnung der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung wurde nach langer Beratung und nach Beschluß einiger Aenderungen zugestimmt.

Längere Erörterungen befaßten sich mit der wirtschaftlichen Lage im Reiche, die Beratungen über diesen Gegenstand wurden vertagt.

Der Zentralrat beschloß, zu dem Begräbnisse des Gen. Liebknecht einige Mitglieder als seine Vertreter zu entsenden. Außerdem hatte der Zentralrat eine Sitzung mit dem preußischen Staatsministerium, in der über einen Gesetzentwurf über das Gemeindewahlrecht, über den Ort der Nationalversammlung, über den Zusammentritt der Preußischen Landesversammlung und über die in dem ursprünglichen Verfassungsentwurfe des Unterstaatssekretärs Dr. Preuß vorgeschlagene Aufteilung Preußens beraten wurde.

Es zeigte sich, daß das preußische Staatsministerium einmütig gegen die Aufteilung Preußens ist.

In der kommenden Woche werden mit der Reichsregierung und dem preußischen Staatsministerium Beratungen über einen der Nationalversammlung vorzulegenden Verfassungsentwurf stattfinden.

Wilson läßt Deutschlands Ernährungsverhältnisse prüfen.

Nach Meldungen Pariser Blätter ist auf Vorschlag des Präsidenten Wilson eine Kommission der Alliierten gebildet worden, die die Aufgabe hat, bereits im Laufe der nächsten Woche eine Rundreise durch alle deutschen Großstädte zu unternehmen, um die Ernährungsverhältnisse Deutschlands festzustellen, von denen man bisher noch kein einheitliches Bild habe gewinnen können.

Hamburg, 24. Januar. Die englische Lebensmittelkommission, bestehend aus drei englischen Offizieren, traf zur Prüfung der Lebensmittelfrage gestern abend in Hamburg ein. Die Kommission nahm heute vormittag Fühlung mit dem Hamburgischen Kriegsversorgungsamt, wo sie sich über die einschlägigen Fragen unterrichten ließ. Zur Mittagszeit wurden Kriegsküchen besucht.

Wenn die Kommission von den Ernährungsverhältnissen Deutschlands ein zutreffendes Urteil gewinnen will, so muß sie die Ernährungslage der Kreise der Bevölkerung studieren, die in den vier Kriegsjahren von den schmalen Rationen gelebt haben.

Die Internationale Konferenz in Bern.

Brüssel, 24. Januar. (Havas.) Der Generalrat der sozialistischen Partei beschloß eine Tagesordnung des Inhalts, der Zusammentritt der interalliierten Sozialistenkonferenz sei notwendig und dringend, um das Wiederaufleben der internationalen Politik des Proletariats vorzubereiten und den Kampf gegen die imperialistischen Bestrebungen der Ententeregierungen aufzunehmen.

Berlin, 24. Januar. Als deutsche Delegierte werden an der internationalen Sozialistenkonferenz in Bern ferner teilnehmen: Von der Generalkommission der Gewerkschaften Karl Dübich, Wilhelm Janson und Hermann Kube.

Zur Bestattung der Revolutionsopfer.

Die Aufstellung des Zuges findet in der Siegesallee statt, und zwar so, daß die Spitze am Hindenburgdenkmal steht. Hinter der Musik folgen die Leichenwagen, denen sich die Angehörigen anschließen. Dann folgen die Kranzdeputationen, darauf die sozialdemokratischen Wahlvereine, dahinter die Arbeitslosen und zum Schluß die gewerkschaftlichen Organisationen und Betriebe.

Der Abmarsch zum Städtischen Friedhof in Friedrichsfelde erfolgt um 12 Uhr. Treffpunkt für die Ordner des Zuges ist um 10 Uhr vormittags am Hindenburgdenkmal. Ein Teil der Ordner wird gebeten, für die rechtzeitige Absperrung des Friedhofs Sorge zu tragen.

Legitimationskarten zum Betreten des Friedhofs für die Deputationen usw. sind bei den bekannten Genossen und im Bureau, Schicklerstr. 5, zu haben.

*

Es ist wohl kaum nötig, nochmals darauf hinzuweisen, daß wir eine würdige und ernste Trauerfeier erwarten, die sich frei hält von jeglichen Kundgebungen, und wir bitten die Genossen, den Anregungen der Ordner gern und willig Folge zu leisten und sie bereitwilligst zu unterstützen.

*

Soweit noch keine anderweitigen Treffpunkte vereinbart worden sind, treffen sich die Genossinnen und Genossen an folgenden Stellen:

Dritter Kreis. Die Genossinnen und Genossen treffen sich bei Baum, Stallschreiberstr. 47. Abmarsch punkt 11 Uhr.

Wilmersdorf. Die Genossen und Genossinnen treffen sich am Sonnabend vormittag 11 Uhr vor dem Wilmersdorfer Rathaus.

Die Stralauer Genossen treffen sich um 11 Uhr (nicht um 12) bei Steincke.

Pankow. Treffpunkt um 10 Uhr vor dem Rathaus. Die Arbeiter der Pankower Betriebe werden gebeten, sich dem Zuge anzuschließen.

Die Kommunisten des 16. Bezirks (Lichtenberg-Friedrichsfelde) treffen sich um 11 Uhr Boßstraße, Ecke Budapester Straße.

Die Jugendgenossen der Freien Jugend Groß-Berlin und alle Jugendlichen aus den Betrieben treffen sich mittags ½12 Uhr am Roland-Brunnen in der Siegesallee.

Turnverein „Fichte". Die Mitglieder treffen sich in der Geschäftsstelle, Köpenicker Straße 108, wo um 11 Uhr Abmarsch nach der Sieges-Allee stattfindet.

Schwimmverein „Welle". Die Schwimmgenossinnen und -Genossen treffen sich vormittags 11 Uhr im Vereinslokal.

Die Revolutionsopfer.

Im Kampf um die Freiheit fielen und werden heute zur letzten Ruhe bestattet:

Karl Liebknecht	**Paul Ore**
Heinrich Schauermann	**Herm. Merz**
Karl Rohr	**Röttinger**
Paul Herrmann	**Karl Hennig**
Reinhold Jupe	**Erich Krause**
Wilh. Thunak	**Ernst Kühne**
Karl Seichter	**Karl Pach**
Kurt Reppler	**Richard Meyer**
Leo Fischer	**Charlotte Perls**
Otto Eisner	**Paul Wackermann**
Rudolf Starke	**Oskar Sorrer**
Franz Kabbe	**Wilhelm Bugge**
Fritz Männe	**Fritz Thiehl**
Ernst Schwarzkopf	**Werner Möller**
Wolfgang Fernbach	**Walter Heise**
Artur Schöttler	**Erich Kluge**

Wolffs Telegraphenbureau teilt mit:

Entsprechend den bisherigen Bestimmungen sind auch morgen Ansammlungen und Umzüge in Groß-Berlin verboten. Eine Ausnahme macht die Erlaubnis, vom Friedrichshain nach Friedrichsfelde zur Begräbnisstätte der in den letzten Kämpfen Gefallenen zu ziehen. Die innere Stadt, insbesondere Siegesallee und Umgegend, sind streng abgesperrt.

Um die „Erlaubnis", den Trauerzug von der Siegesallee seinen Ausgangspunkt nehmen zu lassen, wurde nicht nachgesucht, da man meinte, daß seit dem 9. November Versammlungsfreiheit herrscht. Im übrigen sind Trauerzüge weder „Ansammlungen" noch „Umzüge". Eine Aenderung der getroffenen Bestimmungen für diese Trauerfeier zu treffen, ist bei der vorgerückten Zeit nicht möglich.

Wir müssen dem noch hinzufügen, daß dieser neueste Willkürakt denn doch noch alles Vorangegangene überbietet. Selbst unter dem alten System hat es keine Regierung gewagt, eine Trauerfeier in so brutal-gehässiger Weise zu stören, obwohl die damaligen Gesetze genügend Vorwände boten. Erst dieser unglaublichen Regierung ist es vorbehalten, ihre eigenen Gesetze, die die Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit garantieren, mit Füßen zu treten, um eine sozialistische Trauerfeier zu hindern. Aber wir denken, daß die massenhafte Beteiligung der gesamten Berliner Arbeiterschaft an dem Trauerzug ihr die Antwort geben wird.

*

Der „Vorwärts" ist sehr empört über die auch in weiten Kreisen der Mehrheitssozialisten verbreitete Absicht, sich an der morgigen Beisetzung Karl Liebknechts zu beteiligen. Nach seiner Meinung würde die Beteiligung von Kranzdeputationen genügen. Die Empörung des „Vorwärts" ist begreiflich. Sie entspringt dem schlechten Gewissen der Leute, deren unaufhörliche Hetze zu dem Ausgang beigetragen hat.

Groß-Berlin.

Geht frühzeitig zur Wahl!

Auch für die morgige Wahl gilt dasselbe wie für die am letzten Sonntag:

„Geht frühzeitig zur Wahl".

Das Wahlgeschäft muß sich hintereinander abwickeln, wenn die Wähler ihr Wahlrecht ausüben wollen. Trotzdem ist es am letzten Sonntag in einer Reihe von Bezirken vorgekommen, daß nicht allen Wählern die Abgabe ihrer Stimme möglich war, und es ist zu hoffen, daß diesmal der Magistrat die nötige Lehre daraus gezogen hat und Abhilfe erfolgt.

Unsere Liste für Berlin beginnt mit dem Namen **Adolf Hoffmann**, für Nieder-, Oberbarnim, Ost-Havelland mit **Oskar Witzke**, für Teltow-Beeskow mit **Klausner**.

Leistet Wahlhilfe!

Heute abend 5 Uhr erfolgt von den bekannten Stellen

Flugblattverbreitung.

Wir ersuchen unsere Parteifreunde an dieser Parteiarbeit sich rege zu beteiligen. Je mehr Genossen mithelfen, desto schneller und gründlicher ist die Arbeit getan. Keiner fehle: Jede Wohnung muß belegt werden!

Wahlbetrachtungen.

Wenn man das Stimmenergebnis in Berlin näher betrachtet, so findet man auf den ersten Blick, daß da, wo die Kerntruppen der klassenbewußten Proletarier enger zusammenwohnen, die Mehrheit zur Unabhängigen sozialdemokratischen Partei steht. Der frühere Reichstagswahlkreis für den 6. Wahlkreis ist sozial verschieden gegliedert. Moabit ist stark von Beamten, kleinen Geschäftsleuten, Angestellten durchsetzt. Im äußersten Nordwesten Moabits wohnen viele Arbeiter zusammen. Diese Bezirke weisen starke Mehrheiten für die Liste der U. S. P. D. auf, was allerdings durch andere Bezirke wieder wettgemacht wird. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Schönhauser Vorstadt, wenn diese auch mehr proletarische Elemente enthält als Moabit. Die Rosenthaler Vorstadt zieht sich bis zum Rosenthaler Platz. Je mehr diese Stadtteile nach der Innenstadt zulaufen, wird das proletarische Element geringer, die bürgerliche Wählerschaft, aus der auch Scheidemann einen Teil seiner neuen Anhänger zieht, stärker. Dagegen zeigen die Stadtteile Wedding und Gesundbrunnen, in denen die Arbeiterschaft vorherrschend ist, ganz klar, wo die Arbeitermassen stehen. Die folgenden Ziffern erweisen das ganz sichtlich. Insgesamt wurden im 6. Wahlkreise nach den früheren Grenzen abgegeben:

Bei Abgabe von 452 152 Stimmen entfielen auf Eichhorn 164 280, Scheidemann 170 838, Naumann 59 166, Kahl 21 168, Pfeiffer 28 567, Laverenz 39 432, ungültig 3168 Stimmen.

Daran sind beteiligt die Schönhauser Vorstadt mit Stimmen für Eichhorn 44 057, Scheidemann 60 158, Naumann 21 149, Kahl 5858, Pfeiffer 6923, Laverenz 11 602, ungültig 804. Die Rosenthaler Vorstadt: Eichhorn 24 250, Scheidemann 28 051, Naumann 6278, Kahl 880, Pfeiffer 8341, Laverenz 4828, ungültig 286. Der Stadtteil Moabit: Eichhorn 28 497, Scheidemann 31 722, Naumann 15 648, Kahl 10 300, Pfeiffer 6095, Laverenz 11 854, ungültig 1476. Der Stadtteil Gesundbrunnen: Eichhorn 16 580, Scheidemann 10 041, Naumann 2468, Kahl 273, Pfeiffer 1253, Laverenz 2095, ungültig 108. Der Wedding: Eichhorn 36 054, Scheidemann 26 672, Naumann 7288, Kahl 2270, Pfeiffer 2548, Laverenz 4172, ungültig 328 Stimmen.

Aus diesen Zahlen erhellt, daß die Arbeiterschaft, die den politischen Kampf führt und sich nicht bloß auf eine Abstinenz beschränkt, treu und fest zur Fahne der U. S. P. D. steht. Wir hoffen, daß unsere Genossen alles daran setzen, um am Sonntag unsere Reserven zur Abgabe ihrer Stimme zu veranlassen.

Achtung! Soldatenräte Groß-Berlins.

Am Montag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Plenarsaal des Abgeordnetenhauses, Prinz-Albrecht-Straße, eine Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Bericht des Bureaus.
2. Stellungnahme zu den Veröffentlichungen im Armeeverordnungsblatt, betreffend Kommandogewalt.
3. Beschickung der angesetzten gemeinsamen Vollversammlung Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte.

J. A.: Schebeler.

Arbeiter-Samariter-Bund (Kolonne Groß-Berlin). Montag, den 27. Januar, abends 7½ Uhr, außerordentliche Lehrstunde, Melchiorstr. 15, Vortrag und Verbandsübungen. Gäste einmaligen freien Zutritt. IV. Abt. Lichterfelde, Schorlemerstr. 60, Verbandsübungen. Lehrstunden finden bis Ende März nur Melchiorstr. 15 statt. Armbinden werden nur Melchiorstr. 15 am 27. d. M. abgestempelt.

Lebensmittelkalender.

Pankow. Vom Sonnabend, den 25. Januar, ab wird in den bekannten Geschäften auf den Bezugs- und Quittungsabschnitt 13 der Pankower Lebensmittelkarte Fleischsülze in Dosen ausgegeben. Der Verkauf erfolgt in der Weise, daß auf drei Bezugs- und Quittungsabschnitte 1 Dose Fleischsülze zum Preise von 4,50 Mark und auf einen Bezugs- und Quittungsabschnitt ein Drittel des Inhalts einer Dose zum Preise von 1,55 Mark abgegeben wird.

Aus den Organisationen.

U. S. P. Teltow-Beeskow.

Montag, den 27. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Neukölln, Wolfs Gesellschaftshaus, Kirchhofstr. 41: **außerordentliche Kreisgeneralversammlung.** Tagesordnung: 1. Der Parteitag. 2. Wahl von 8 Delegierten zum Parteitag. 3. Kreisangelegenheiten. — **Am selben Tage, nachmittags 2 Uhr, im gleichen Lokal: Vorständekonferenz des Kreises.**

Das Zentralbureau der U. S. P. Berlin ist am Sonntag den ganzen Tag geöffnet und befindet sich Schicklerstraße 5/6, Tel. Alex. 3007.

Radfahrende Genossen, auch alle anderen Genossen, die in ihren Kreisen abkömmlich sind, wollen sich hier Sonntag 8½ Uhr morgens melden. Zentral-Wahlbureau.

Zweiter Kreis. Die Parteigenossinnen und Genossen des zweiten Kreises treffen sich zur Wahlarbeit am Sonntag, den 26. Januar: 1. Abteilung bei Meyer, Lützowstr. 7. 2. Abteilung bei Wiemers, Bülowstr. 58. 3. und 4. Abteilung bei Löbrich, Puttkammerstr. 9. 5. und 6. Abteilung bei Büttner-Rauscher, Gneisenaustr. 61. 7. Abteilung bei Rieble, Plan-Ufer 75. 8. Abteilung bei Blenkle, Boppstr. 1.

Dritter Kreis. Das Hauptwahlbureau am Sonntag befindet sich beim Genossen Baum, Stallschreiberstraße 47. — Alle Genossen, die von den Funktionären noch nicht zur Arbeit eingeteilt sind, wollen sich daselbst melden.

Charlottenburg. Das Zentralwahlbureau der U. S. P. befindet sich im Volkshaus, Rosinenstr. 3. Die Wahlbureaus der U. S. P. für die einzelnen Gruppen befinden sich **für die 1. Gruppe** Mehringstr. 2, 2. Gruppe Fritschestr. 24, 3. Gruppe Volkshaus, 4. Gruppe Thelen, Kaiser-Friedrich-Straße 45a, 5./6. Gruppe Kuhnert, Sesenheimer Str. 11, 7. Gruppe Thunack, Wielandstr. 4, 8. Gruppe Lahmann, Wittenbergplatz 3. Die Genossen werden gebeten, sich zur Wahlarbeit recht zahlreich zur Verfügung zu stellen, damit alle Wahllokale mit Stimmzettelverteilern usw. besetzt werden können.

Charlottenburg. Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Gemeindeschule, Wiebestraße, eine öffentliche Wählerversammlung statt. Genosse Redakteur Siemsen spricht über: „Ein letztes Wort zur Wahl".

Steglitz. Wahlbureau der U. S. P.: Piechottka, Bergstr. 5. Wahlhelfer werden noch dringend gebraucht. Meldungen daselbst Sonnabend, abend ½8 Uhr, und Sonntag, früh 8 Uhr.

Wilmersdorf. Das Wahlbureau befindet sich im Restaurant Schilling, Lauenburger Str. 21. Meldungen zur Wahlhilfe werden am Sonnabend abend und Sonntag früh entgegengenommen.

Karow. Freitag, den 24. Januar, abends 7 Uhr, im Lokal Berndt öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Die preußische Nationalwahl. Diskussion.

Berlin-Buchholz. Sonnabend, den 25. Januar, abends 7 Uhr, im Lokal Kähne, öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Die preußische Nationalwahl. Diskussion.

Kandidatenlisten der U. S. P. D.

für die

preußische Landesversammlung.

Wahlkreis Berlin.

Adolf Hoffmann, Verlagsbuchhändl., Berlin.
Karl Leid, Redakteur, Berlin.
Dr. Kurt Rosenfeld, Rechtsanwalt, Berlin.
Dr. Oskar Cohn, Rechtsanwalt, Berlin.
Dr. Hermann Weyl, Arzt, Berlin.
Paul Hoffmann, Gastwirt, Berlin.
Minna Reichert, Berlin.
Hermann Weise, Kaufmann, Berlin.
Klara Weyl, Berlin.
Otto Meyer, Handlungsgehilfe, Berlin.
Agnes Fahrenwald, Berlin.
Dr. Siegfr. Weinberg, Rechtsanwalt, Berlin.
Hermann Schweikardt, Arbeiter, Berlin.
Alfred Schwahn, Kaufmann, Berlin.
Richard Ruppert, Tischler, Berlin.
August Hackbart, Packer, Berlin.
Leo Ostrowski, Klempner, Berlin.
Fritz Neuling, Arbeiter, Berlin.

Wahlkreis Regierungsbezirk Potsdam 1 bis 9.

(umfaßt die früheren Reichstagswahlkreise: Westprignitz, Ostprignitz, Ruppin-Templin, Prenzlau-Angermünde, Oberbarnim, Niederbarnim, Potsdam-Spandau-Osthavelland, Brandenburg, Westhavelland, Jüterbog, Luckenwalde, Zauch-Belzig).

Oskar Witzke, Lagerhalter, Lichtenberg.
Frl. Martha Arendsee, Buchhalterin, Berlin.
August Paris, Gastwirt, Velten.
Artur Richter, Mechaniker, Lichtenberg.
Eugen Rosemann, Techniker, Berlin.
Adolf Hofer, Schriftsteller, Charlottenburg.
Richard Küter, Werkmeister, Karlshorst.
Emil Rabold, Redakteur, Berlin.
Adolf Buhl, Bureauangestellter, Staaken.
Hermann Bölke, Lagerhalter, Bornstedt (Mark).
Wilhelm Staab, Schuhmacher, Potsdam.
Hans Plettner, Modelltischler, Perleberg.
Johann Pavera, Aut.-Einrichter, Luckenwalde.

Wahlkreis Regierungsbezirk Potsdam 10.

(umfaßt Teltow-Beeskow, Charlottenburg, Schöneberg, Neukölln).

Georg Klausner, Storkow.
Emil Kloth, Adlershof.
Paul Richter, Friedenau.
Robert Gutknecht, Tempelhof.
Eduard Peterson, Schöneberg.
Henry Meier, Nikolassee.
Marie Osburg, Lichterfelde.
Willi Großmann, Neukölln.
Erwin Neumann, Adlershof.
Hermann Jaeckel, Falkenberg.
Paul Neumann, Nowawes.
Emil Lüdtke, Treptow.
Artur Irrgang, Tempelhof.

Neu! Neu!

Bücher der Liebe und des Frohsinns.
Werke der galanten Welt

Die nicht lieben dürfen
von Hans Erich Tschirner.
Geschichte einer Leidenschaft.
Preis geheftet Mk. 4,—, elegant gebunden Mk. 6,—.

Das Tagebuch Heinrichs XXXII
Die Beichte eines Fürsten.
Preis geheftet Mk. 6,—, elegant gebunden Mk. 8,—.

Blinde Liebe
von Rich. Dehmel.
Eine Geschichte aus hohen und höchsten Kreisen.
Preis elegant gebunden Mk. 5,—.

Zu beziehen durch:
Bozler & Co., Berlin W 9, Köthener Str. 27, Abtlg. 8.

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne am Bülowplatz. (Theater)
Direktion: Fried. Kayßler.
7½ Uhr: **Mass für Mass.**

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater
Sonnab. 7 Uhr: Und das Licht scheinet in der Finsternis.

Kammerspiele
Sonnab. 7 Uhr: Michael Kramer.

Kleines Schauspielhaus.
Fasanenstrasse 1. Part. 5
Sonnab. 7 U.: D. Büchse d. Pandora.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7¼ Uhr: Der Schöpfer.
Sonntag: Der König.
Montag: Der Schöpfer.

Deutsches Künstler-Th.
Allabendlich 7¾ Uhr:
Nachtbeleuchtung.

Trianon-Theater.
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2391.
Allabendlich 7½ Uhr:
Der gute Ruf.
Von Hermann Sudermann.

Residenz-Theater.
Allabendlich 8 Uhr:
„Der Lebensschüler".
Sonnabend 1. Febr., abends 7½ Uhr:
Erstaufführung: Das höhere Leben.
Mittwoch, den 29., nachm. 4 Uhr:
Rotkäppchen.
Freitag, den 31., nachm. 4 Uhr:
Hänsel und Gretel.
Sonnabend, den 1., nachm. 4 Uhr:
Schneewittchen.

Central-Theater.
7½ U.: **Die Rose von Stambul**

Deutsches Opernhaus Charlottenb.
7 Uhr: **Tiefland.**

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
7½ Uhr: Hannerl.
Das Dreimäderlhaus.
II. Teil.

Kleines Theater.
7½ Uhr: **Tabula rasa.**

Komische Oper.
7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel.**
Sonntag 3½ Uhr: Schwarzwaldmädel

Lustspielhaus.
7½ Uhr: **Die spanische Fliege.**

Metropol-Theater.
7¾ Uhr: **Die Faschingsfee.**
Stg. 3 Uhr: Wiener Blut

Neues Operettenhaus.
Schiffbauerdamm 4a. Norden 251.
7 Uhr: **Die keusche Susanne.**
Ballett Charell. Neue Tänze.

Palast-Theater.
3½ Uhr: Die Piccolomini.
7½ Uhr: **Der Mikado.**

Schiller-Theater Charlottenburg.
3 Uhr: Weh' dem, der lügt.
7½ Uhr: **Der Reisebegleiter.**

Thalia-Theater.
7½ Uhr: **Polnische Wirtschaft.**

Theater am Nollendorfplatz.
3 Uhr: Götz v. Berlichingen.
7 Uhr: **Der Juxbaron.**

Theater des Westens.
4 Uhr: Aschenbrödel.
7½ Uhr: **Die lustige Witwe**

Wallner-Theater.
7½ Uhr: **Geisha.**
Sonntag 3½ Uhr: Graf Habenichts.

Rose-Theater.
3½ Uhr: Frau Holle.
7½ Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Gastsp. d. Friedr.-Wilhelmst. Theat.

Walhalla-Theater.
7½ Uhr: August der Starke.

Casino-Theater.
Lothringer Str. 37. Tägl. ¼8 Uhr:
Der erfolgreichste Schlager
Die goldene Brücke
Vorher erstkl. Spezialitäten.
u. a. der urkomische Rügen.
Sonntag 3½ Uhr:
Die weiße Dame.

Wintergarten
Das grosse
Spezialitäten-Programm
Anfang ¼8 Uhr

Metropol-Cabaret
Behrenstr. 53-54
Direkt.: Alex Brauno
Künstl. Leit.: Eugen Rebay
Am Flügel: Ernst Steffan
6½ Uhr:
Das hervorragende Januar-Programm
Elli Glässner
Otto Röhr
Anni Witkens-Schulhof
Robert Nesemann
Horwitz-Spiro
Carl Stöhr
Gyiggi - Konzerte
Vorzügl. Küche u. Getränke.

Apollo
Friedrichstraße 218.
Dir.: James Klein
7¼. Sonntags 3½ und 7¼.
Ein Theater-Ereignis!
Persönl. Auftreten d. weltberühmt. Komponisten
GILBERT!
sowie ein groß. Varieté-Prog.

Eintritt frei!
Kunst — Humor
Lieban-Kabarett
=Künstler-Diele=
Taubenstr. 34
Ab 4 Uhr: Orchester
von 6—7½ Uhr
— das große Programm —
Ab 7½ Uhr: Tanz.
Echt russ. Tee, Kaffee, Mokka, Schokolade, Fein-Gebäck
II. Weine — II. Küche — Zivile Preise.

U. S. P. Charlottenburg

Sonnabend, den 25. Januar, abends 7 Uhr
in der Schulaula Wielefstr. 53/56, Eing. Neues Ufer:

Oeffentliche
Wählerversammlung

Tagesordnung:
Die politische Lage und die Preußenwahl. Referent: Redakteur Rabold.

Der Einberufer.

Charlottenburg.
Kommunistische Partei Deutschlands.
Dienstag, den 28. Januar, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstraße 4
Mitglieder-Versammlung.
Vortrag: Die Arbeiterschaft und das Rätesystem.
Die Bezirksleitung.
Die Mitglieder der K. P. Charlottenburg treffen sich heute vormittag 11 Uhr Charlottenburg, Ch ussee-, Ecke Berliner Allee.

Unabhängige sozialdemokratische Partei Berlin.

Sonnabend, den 25. Januar, abends 7 Uhr

Oeffentliche Versammlungen

Aula Gymnasium, Niederwallstr. 12
„ Gemeindeschule, Gleimstr. 49
„ „ Ibsenstr. 17
„ „ Schönfließer Str. 1

Tagesordnung: **In letzter Stunde.**

Referenten: Genossen Dr. Cohn, E. Schröder, R. Krille, Luise Zietz.

Der Propaganda-Ausschuß. J. A.: K Siegle.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstraße 83-85
Geschäftszeit von 9—1 Uhr und von 4—7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1289, 1987, 9714.

Achtung! Emaillierer. Achtung!

Die Branchenversammlung der Emaillierer am Sonntag, den 26. Januar 1919 findet **nicht** statt.

Montag, den 27. Januar 1919, nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

aller in der Metallindustrie Groß-Berlins beschäftigten Arbeiterinnen

in den **Sophiensälen**, Sophienstraße 17-18 (großer Saal).

Tagesordnung:
Stellungnahme zum Kollektivvertrag.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet, weil der Saal zu 6 Uhr anderweitig vergeben ist.

Montag, den 27. Januar 1919, abends 5 Uhr:

Branchen-Versammlung

der Werkzeugmacher (Schnittbauer, Lehrenbauer, Vorrichtungsbauer, Schneidzeugmacher)
im **Gewerkschaftshaus**, Engelufer 15 (Saal 4).

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Kollektivvertrag.
2. Jahresbericht. Neuwahl der Agitationskommission.
3. Branchenangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Kollegen.

Achtung! Montag, 27. Januar, nachm. 3 Uhr: Achtung!

Außerordentliche Vertrauensmänner-Konferenz

im Gewerkschaftshaus (Saal 5).
Tagesordnung wie in der Branchen-Versammlung.
Die Ortsverwaltung.

U. S. P. Charlottenburg.

Oeffentliche Wählerversammlung

findet am Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der Gemeindeschule Webe raße statt. Genosse Redakteur Siemsen spricht über:
„Ein letztes Wort zur Wahl".

Der Einberufer.

An die arbeitende Bevölkerung!

Die Beerdigung des von der Gegenrevolution meuchlings hingemordeten Vorkämpfers der Internationale, **Karl Liebknecht,** findet am **Sonnabend, den 25 Januar, mittags,** statt.

An das gesamte arbeitende Volk von Berlin-Wilmersdorf ergeht die Aufforderung, sich in Massen am Trauerzuge zu beteiligen. Treffpunkt: 11 Uhr vormittags vor dem Wilmersdorfer Rathause.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat, Berlin-Wilmersdorf.
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Mehrheitspartei), Ortsverein Berlin-Wilmersdorf.
Unabhängige sozialdemokratische Partei, Ortsverein Berlin-Wilmersdorf.

Internationale Kommunisten Deutschlands

Treffpunkt am Sonnabend, nicht Friedrichshain, sondern an der Siegesallee 11 Uhr. [702]

Arbeiter-Ausschüsse,

die ihre Betriebe mit Roßfleisch preiswert zu versorgen wünschen, wollen ihre Adresse melden an **Otto Paetsch, Pankow.** Prenzlauer Promenade 186.

Sämtlichen Interessenten wird hiermit bekanntgegeben, daß der **gesamte Betrieb** nicht wie bisher Montags, sondern
Sonnabends
ruht. **Flugzeugmeisterei, Adlershof.**
Kanth.

Achtung! Lichtenberg!

Die Spedition Engel befindet sich jetzt
Holteistraße 23, Ecke Alt-Boxhagen.

Zeitungshändler

für ganze Tage bei hohem Verdienst sucht
Zeitungsvertrieb Kurfürstenstr. 102.

Kleine Anzeigen

Gitarrezithern mit Unterlegnoten 28.—, große 6-akkordige 35.— (Ladenpreis ca. 80.— bis 90.—). **Mandolinen, Gitarren** 45.—, erstklassige 85.—, **Konzertlaute** 125.— bis 145.—, **Schülerviolinen** 45.—, **Konzertgeigen** Etuis 5.—, **Künstlervioline** 145.—. **Unterricht** 8.— Monatshonorar (10 ständige Schnellkurse). **Ernst.** Oranienstr. 166, III.

Friedenspiano 1250.—, hochelegantes schwarzes Nußbaumpiano 1950.—, schwer eichenes (Prachtstück) 3500.—, eleganter Konzertflügel 2800.—, schwarzer Stutzflügel 1800.—, verkauft **Ernst.** Oranienstr. 166, III.

Gehpelz mit gutem Tuchbezug und gutem Pelzfutter sehr preiswert zu verkaufen.
Gelegenheit!
Blauer Bazar
Kaiser-Wilhelm-Straße 16, beim Alexanderplatz.

Sealmäntel moderne Form, feinstes Seidenfutter, billig abzugeben
Blauer Bazar,
Kaiser-Wilhelm-Straße 16, am Alexanderplatz.

Spezialarzt
Dr. Heisterkamp
vorm. Assistent a. d. Klinik für Haut- u. Geschlechtskrankheiten von Prof. Max Joseph. Berlin, Alexanderstr. 107 II. Vor 5—7.

Photoapparate!
Klappapparate! Ernst, Brückenstr. 6.

Achtung! Straßenhändler! [illegible] 8 fr. 1. **R. Bauer, Abalfstr. 6 2 Tr. l.** Spr. 4 R.—7 Uhr nachm.

Straßenhändler! Kolporteure! [illegible] Petersen, Hamburgerstraße 24. Gem. gebdt. 1. Sprechst. 4, 8 II. 1. (17)

Grammophone, [illegible] Platten, [illegible] Wollank, [illegible] 18 v. 1 Tr. (1)

Plattenwagen [illegible] Walzer, [illegible] Str. 29, 2. Aufg. 1 Tr.

Alte Pianos arbeitet auf wie neu Noeske, [illegible] Weißenburger Str. 14.

Klavierstimmer und **Reparateur** R. Walhe, [illegible]

Möbel- und Geschäftsfuhrwerk [illegible] Waldemar Kallan, Potsdamer Str. 29.

Handelswagen. [illegible] billig **Maben,** Schließstraße 25, Ecke [illegible]

Botenfrauen bei guter Bezahlg. für „Die Freiheit", **Eiien,** Brunnenstraße 35.

Zeitungs-austrägerinnen
werden eingestellt in der Expedition der **„Freiheit",** Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19, 4 Treppen.

Botenfrauen
sucht
Lehmann, Liebigstr. 10.

Botenfrauen
sucht
Spedition Henkel
Usedomstr. 18

Botenfrauen
sucht
Schulz, Friedenau,
Rheinstraße 51.

Botenfrauen
für die Freiheit stellt ein
Spedition Tempelhof
Bartsch
Friedrich-Wilhelm-Str. 80
Hof part.

6 Botenfrauen
sucht Spedition **Hennig,** Lottumstr. 14.

Botenfrauen
sucht Spedition **Engel,** Berlin-Lichtenberg, Neue Bahnhofstr. 36.

Botenfrauen
werden sofort eingest. **Marie Döring,** Berlin W, Steinmetzstr. 3, 3. part.

10 Botenfrauen
sucht Spedition **Arzt,** Simeonstrasse 2.

Botenfrauen
sucht Spedition **Thornseifer,** Lübecker Straße 43.

Botenfrauen
sucht Spedition **Paul,** Grüner Weg 18.

Am 8. Januar starb an den Folgen seiner Verwundung infolge der Straßenkämpfe vom 6. Januar mein lieber Mann, der Vater seines einzigen Kindes, der Schlosser

Oskar Sorrer

Neukölln, Herrfurthstr. 2
Er fiel als Kämpfer für die „Freiheit", ich werde seiner nie vergessen.
In tiefem Schmerz
Wwe Doris Sorrer
nebst Töchterchen Edith.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25 d. Mts. gemeinsam mit den anderen Opfern statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis. U. S. P. D. 19. Abt., Bez. 850a.
Am 8. Januar wurde unser Genosse, der Schmied

Carl Rohr

Kolonnenstr. 76, vor dem Kriegsministerium erschossen.
Ehre seinem Andenken.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. Januar, mittags 12 Uhr, von der Siegesallee aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht der Vorstand.

Danksagung.
Für die vielen herzlichen aufrichtigen Beweise der Teilnahme an der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Hugo Heinze

sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Kollegen und Kolleginnen der Firma C. P. Goerz, der U.S.P. Neukölln, der Branchenkommission der Eisen-, Metall- und Revolver-Dreher und auch dem Deutschen Metallarbeiter-Verband meinen tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Else Heinze
geb. Hoht.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter

Elisabeth Franke

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, auch den Kranzdeputationen von der Firma „Ago", Flugplatz Johannisthal, insbesondere dem Herrn Pfarrer Zöllner für die trost- und wahrheitsreichen Worte am Sarge unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

GROSSE AUSWAHL.
BILLIGE PREISE.
Auf Wunsch
BEQUEME
ZAHLWEISE

Verlangen Sie unsern Prospekt 333.

PAUL CASSIRER VERLAG

Sozialistische Schriften zur Revolution

KARL KAUTSKY

Habsburgs Glück und Ende.

Preis 3 Mark.

Das Buch vom Kampf der Nationalitäten und der Revolution in der alten Donaumonarchie.

+ Spezial-Behandlung +

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Harnröhrenausflüsse, Syphilis, Mundausbrüche, Flechten, Beinleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. nach
Primararzt Dr. Hermanns erfolgreichem, giftfreiem Heilverfahren möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftl. anerkannt. u. glänz. bewährten künstl. Höhensonne. Auf Wunsch Sanabo-Behandlung.
Dir. Hermanns Elsasserstr. 42, I Ecke Friedrichstraße (4 Min. v. Stett. Bahnhof.) Sprechst. 10—12 u. 3—7 Uhr. Sonnt. v. 10—11 Uhr vorm.

Ungetragene feldgraue Militär-Mäntel
werden sofort gegen Zivilstoff eingetauscht. Ebenfalls wird neues, ungetragenes Schuhzeug gegen Zuschnitteile umgetauscht
Bekleidungsamt Garde Lehrterstr. 57,
zwischen 9 bis 2 Uhr.

Die Menschenrechte.

Ein Dokument edlen Menschentums, die Grundform für den Aufbau wahrhafter Weltbürgerschaft.
Zum ersten Male in deutscher Sprache veröffentlicht.
Preis: 1.— Mk.
Ziegelbrenner Verlag München 23 M II.

Den Toten der Jugend!

Viel Tausend unserer Jugendgenossen verbluteten auf den Schlachtfeldern des Imperialismus. Sie erfüllten uns mit Trauer. Aber Trauer und Stolz zugleich erfüllt uns für unsere Freunde, die für den Sozialismus starben. Erst fiel am 9. November, getroffen von der Kugel eines Offiziers, unser Erich Habersaath. Nun sind ihm andere gefolgt.

Erich Krause
Paul Schniegel
Bruno Zern

sind es, die von der „Freien Jugend" fielen. Sie fanden ihren Tod bei der Verteidigung des „Vorwärts"- und des Mossehauses. — Trauer erfüllt uns, aber Stolz zugleich . . .

„Freie sozialistische Jugend Groß-Berlin."

Nachruf.

Im Kampfe für unsere Freiheit wurde am 11. Januar auch einer unserer besten, edelsten Freunde

Carl Grubusch

als Parlamentär der Vorwärtsbesatzung in der Dragonerkaserne, Belle-Alliance-Str., in grausamer Weise ermordet.
Ein ehrlicher, aufrechter Charakter und ein unermüdlicher Kämpfer für den Sozialismus ist mit ihm dahingegangen. In ferneren Kämpfen wird er uns ein leuchtendes Vorbild sein.
Neukölln, den 23 1 1919. **Seine Abstinenten-Freunde.**
Seine Ruhestätte findet er in Friedrichsfelde

Nachruf!

Unserm in den Kämpfen um den „Vorwärts" gefallenen Kollegen

Franz Kabbe

wird stets ein ehrendes Andenken bewahren
Die Arbeiterschaft der Firma Loeb
Charlottenburg.

Chaiselongue, Plüschsofa verkauft **Cieslak,** Hagenauer Str. 14.

„Sanabo"-Behandlungsstelle
für Harnleiden.

Aerztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Wolf.
Berlin, Bülowstr. 12, part. Tel.: Lützow 9604. Sprechst. 12-2, 6-8, Sonntags 11-1.
Bewährte Neuerfindung (D. R. P.). Spülverfahren zur Beseitigung von Ausflüssen u. chron. Katarrhen.
Prospekte.

U. S. P. Pankow

Am 22. Januar verstarb unser langjähriger Genosse, der Gemeindeverordnete

Fr. Koch

Görschstr. 19.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Montag, den 27. 1., 4 Uhr, auf dem Gemeindefriedhof „Schönholzer Heide", statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **Bezirksleitung Pankow.**